

# Ökologischer Einkauf: Schlüssel zur Nachhaltigkeit

## Ökologische Produkte und Dienstleistungen fördern die Gesundheit – Umweltschutz im Gesundheitswesen senkt Kosten

Krankenhäuser sind meist Großbetriebe die mit einer ökologisch orientierten Einkaufspolitik bei Gebrauchsgütern und Dienstleistungen ihre Ökobilanz beträchtlich verbessern können. Gerade Einrichtungen des Gesundheitswesens sollten dadurch deutliche Signale setzen und die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit der Patienten und des Personals, die sich durch den Einsatz schadstoffarmer Produkte ergeben, beachten.

Erfahrungen und Erfolge mit „ökologischem Einkauf“ in Österreich, Deutschland, Dänemark und Schweden stehen am Programm des ersten europäischen Kongresses für ein ökologisch nachhaltiges Gesundheitswesen, der vom 6. bis 8. Oktober 2004 in Wien stattfindet. Die „CleanMed Europe“ wird vom Institut für Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen, gemeinsam mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund und der internationalen Organisation Health Care Without Harm als Partner ([www.noharm.org](http://www.noharm.org)), veranstaltet.

In Krankenhäusern und Pflegeheimen sind die Anforderungen an Sauberkeit und Hygiene natürlich besonders hoch. Dementsprechend groß ist der Verbrauch an Wasch- und Reinigungsmitteln. Die Folge: Allergische Reaktionen beim Krankenhauspersonal nehmen zu. Die Schadstoffbelastung der Abwässer steigt, insbesondere auch mit hormonell wirkenden Pseudoöstrogenen, die die Kläranlage passieren können. Durch den Einkauf umweltverträglicher Reinigungsmittel kombiniert mit einer Schulung der Mitarbeiter kann nicht nur die Schadstoffbelastung drastisch gesenkt werden: „Wir konnten den Verbrauch um 23 Prozent reduzieren, bei den Einkaufskosten sind zuerst zehn, bei der letzten aktuellen Ausschreibung sogar 39 Prozent eingespart worden“, berichtet Prof. Bruno Klausbruckner, Leiter des Bereiches Umweltschutz im Wiener Krankenanstaltenverbund.

Bei einem Großteil der in Krankenhäusern verwendeten Produkte ist die Beurteilung nach ökologischen Kriterien aufwändig. Denn nicht nur das verwendete Material, auch Verpackung, Lebensdauer und Benutzerfreundlichkeit spielen eine Rolle. In mehreren Ländern wurden und werden daher Öko-Kriterien erarbeitet. In Deutschland wurde mit 70 Krankenhäusern ein Bewertungssystem für Hunderte Produkte entwickelt, das einen realistischen Vergleich ermöglicht. Dr. Anne Ipsen von Ökopol aus Hamburg, die bei der CleanMed Europe darüber berichten wird: „In den allermeisten Fällen waren die bei Projektbeginn eingesetzten Produkte nicht die besten, also nicht optimal im Hinblick auf Qualität, Kosten und ökologische Verträglichkeit.“

Der Nutzen umweltverträglicher Produkte führt nicht immer zu einer unmittelbaren Kostensenkung – etwa bei Biolebensmitteln. In den Wiener Krankenhäusern wird ein Anteil von 30 Prozent an Biolebensmitteln umgesetzt, der mit einer Kostensteigerung von 17 Prozent verbunden ist. Die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Vorteile zeigen sich aber auf gesamtgesellschaftlicher Ebene: Weniger Energie- und Wasserverbrauch, gefährliche Stoffe und Abfall werden reduziert, Tiere werden artgerecht gehalten, keine gentechnischen Veränderungen zugelassen und die Böden durch Kreislaufwirtschaft auf Dauer erhalten. Und all das ist ein wesentlicher Beitrag zur Gesundheitsvorsorge. Denn etwa 40 Prozent aller Erkrankungen, schätzen Experten, stehen mit falscher Ernährung in Zusammenhang. Die Behandlung dieser Krankheiten verursacht das Vielfache der Mehrkosten, die durch ökologischen Einkauf entstehen.

Auch die großen Einkaufsorganisationen (GPOs) in den USA, die jährlich Milliarden Dollar für Medizinprodukte und Krankenhausbedarf umsetzen, berücksichtigen immer häufiger ökologische Kriterien. Darüber wird Gina Pugliese RN, MS von Premier, einem der größten GPOs, bei der CleanMed Europe ausführlich berichten.